

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Adolph-Diesterweg-Grundschule in Falkensee

Visitationstermin	16.11.-18.11.2016
Schulträger	Stadt Falkensee
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifisch weiterführende allgemeinbildende Schule.....	15
4 Merkmal Ganztags	17

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.diesterweggrundschule.de sowie im Schulporträt unter

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=103536>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

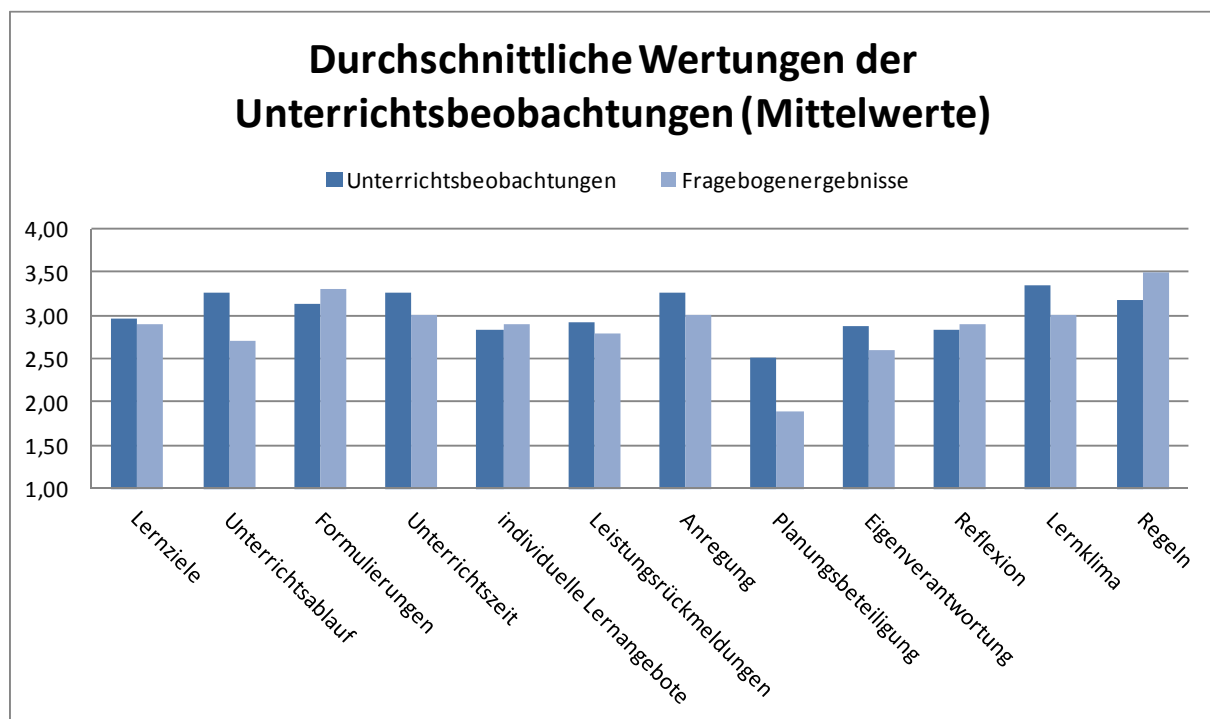
Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal 1 – Unterricht				
B 1.1 Thematisierung der Lernziele			3	
B 1.2 Information zum Unterrichtsablauf			3	
B 1.3 Formulierungen der Lehrkräfte			3	
B 1.4 Nutzung der Unterrichtszeit			3	
B 1.5 Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse			3	
B 1.6 Individuelle Leistungsrückmeldungen			3	
B 1.7 Aktive Beteiligung am Unterricht			3	
B 1.8 Beteiligung an der Planung der Lernprozesse		2		
B 1.9 Eigenverantwortliche Umsetzung der Lernprozesse		2		
B 1.10 Reflexion eigener Lernprozesse			3	
B 1.11 Umgang Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler			3	
B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten			3	

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Es wird auf abweichende Ergebnisse der Schülerfragebogen verwiesen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte legten zu Beginn einer Unterrichtsstunde mehrheitlich dar, was wie gelernt werden soll. Die Schülerinnen und Schüler konnten im Verlauf der Stunde Lernziele benennen bzw. am Ende erfolgte eine Zusammenfassung des Gelernten. Die Lehrkräfte erklärten den Ablauf der Unterrichtsstunde oder des Unterrichtsblocks. In fast einem Drittel der gesehenen Sequenzen war der geplante Verlauf für die Lerngruppe visualisiert bzw. für jede Schülerin und jeden Schüler schriftlich festgehalten. Das Ergebnis der Schülerfragebogen hierzu weist darauf hin, dass dies nicht durchgängige Praxis im Schulalltag ist.

Die Erklärungen der Lehrkräfte waren immer verständlich und angemessen. Arbeitsaufträge waren als solche klar formuliert und eindeutig erkennbar. Die Schülerinnen und Schüler konnten bei Nachfrage zu den Strukturen des Unterrichts Auskunft geben.

Die Unterrichtszeit wurde fast ausnahmslos als Lernzeit genutzt. Materialien lagen bereit bzw. wurden zügig ausgegeben. In fast der Hälfte des beobachteten Unterrichts gelang den Lehrkräften eine besonders intensive Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern. Diese wurde durch effiziente Strukturierung der Lernzeit, Frei- und Wochenplanarbeit erreicht. Beim Übergang zwischen verschiedenen Arbeitsschritten blieb die Lerndynamik erhalten.

Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte stellten den Schülerinnen und Schülern in mehr als zwei Dritteln des beobachteten Unterrichts zur Übung und Festigung der Lerninhalte Aufgaben, die nach Schwierigkeit, Umfang, Komplexität oder Anforderungsniveau differenziert waren. Die Zuweisung verschiedenartiger Rollen, sei es als Mitglied einer Jury oder als Experte in der gesteuerten Gruppenarbeit, förderten die individuellen Fähigkeiten der Lernenden.

Die Schülerinnen und Schüler erhielten häufig entsprechend ihrer Lernentwicklung begründetes Lob bzw. entsprechende Kritik für Arbeitsergebnisse oder Lernverhalten. Mehrfach verwendeten die Lehrerinnen und Lehrer dafür transparente Bewertungskriterien und gaben individuelle Lernhinweise.

Aktiver Lernprozess

Fast immer gelang es den Lehrkräften, die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit anzuregen. Sie knüpften an die Interessen der Lernenden an und stellten vielfältige Anschauungs- und Arbeitsmittel bereit, wodurch sie wiederum individuellen Neigungen und

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler entsprachen. Als Sozialform wurden etwa zu je einem Drittel Einzelarbeit, Frontalunterricht und gemeinsames Arbeiten in Partner- oder Gruppenarbeit eingesetzt. Unterrichtsformen wie Lerntheken, Freiarbeit, Wochen- bzw. Tagespläne unterstützten die Aktivierung der Schülerinnen und Schüler im gesehenen Unterricht.

Die Schülerinnen und Schüler erhielten häufig die Möglichkeit, sich an der Organisation ihres Lernprozesses zu beteiligen, indem sie die Reihenfolge der Aufgaben bestimmen, aus Alternativen wählen oder eine Lernpartnerin bzw. einen Lernpartner aussuchen konnten. In den Schülerfragebogen wurde dies nicht in gleichem Umfang bestätigt.

Die Möglichkeit, das eigene Lernen mit zu planen, indem sie mitbestimmen konnten, was sie wie lernen, war in weniger als der Hälfte der Sequenzen zu beobachten, teilweise in Form ergebnisoffener Aufgabenstellungen oder der Möglichkeit der Auswahl des Lerngegenstandes.

Mehrheitlich erhielten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit Lösungswege zu erklären, Schwierigkeiten beim Lernen zu benennen oder den Stand der Erledigung der Aufgaben zu dokumentieren. Zuweilen gaben sie kriteriengestützte Bewertungen zu Arbeitsergebnissen der Mitschülerinnen und -schüler ab.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte hatten immer die gesamte Lerngruppe im Blick und achteten auf einen respektvollen Umgang miteinander. Sie äußerten positive Erwartungen, ermutigten und bestärkten die Schülerinnen und Schüler in der Erfüllung ihrer Aufgaben. In mehr als einem Drittel der Beobachtungen war eine besonders fürsorgliche und individuelle Hinwendung der Lehrkräfte zu den Schülerinnen und Schülern zu beobachten.

Die Schülerinnen und Schüler beachteten mehrheitlich die vereinbarten Regeln. Seltene Unterrichtsstörungen beendeten die Lehrkräfte angemessen. Die Disziplin wurde in einer angeregten, der Unterrichtsform entsprechenden Arbeitsatmosphäre gewahrt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Basismerkmal		
B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	2
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	4
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	3
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	2
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	4
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

Der Schulleiter Herr Friedrich nimmt seine Führungsverantwortung wahr. Für die Implementierung eines schulinternen Curriculums gemäß dem neuen Rahmenlehrplan stellte er einen zweijährigen Maßnahmenplan auf und installierte eine Steuergruppe. Jährlich werden ein Schuljahresterminplan und entsprechende Monatspläne auf der Homepage veröffentlicht, aus denen auch die Sitzungen aller Gremien hervorgehen.

Aufgaben werden in Absprache mit den betreffenden Lehrkräften und der stellvertretenden Schulleiterin erteilt. Leistungs- und Entwicklungsgespräche fanden bisher nur im Schuljahr 2012/2013 statt. Die Geschäftsverteilung innerhalb der Schulleitung erfolgt durch mündliche Absprachen, ein Geschäftsverteilungsplan steht aus. Der Schulleiter fordert in der Konferenz der Lehrkräfte und in den jährlichen Mitarbeitergesprächen die Lehrkräfte dazu auf, individuelle Fortbildungen zu nutzen.

Herr Friedrich führt notwendige Beschlüsse der schulischen Gremien herbei. In jedem Schuljahr wird über die Einhaltung wesentlicher Vorgehensweisen in der Konferenz der

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Lehrkräfte beraten und dazu erneut abgestimmt. Andererseits sind nicht alle Beschlüsse, insbesondere der Konferenz der Lehrkräfte, klar aus den Protokollen ersichtlich.

Der Schulleiter würdigt die Leistungen von Lehrkräften und Eltern in Gremien und Schulveranstaltungen. Vierteljährlich findet eine Schülersgesamtversammlung statt, auf der Schülerinnen und Schüler für schulische Leistungen, vorbildliche Verhaltensweisen und Wettkampferfolge ausgezeichnet werden. Für alle schulischen Gremien sind Mitglieder und beratende Mitglieder gewählt. Diese erhalten am Schuljahresbeginn eine Liste mit allen Sitzungsterminen. Nachwahlen sichern die Arbeitsfähigkeit der Gremien. Es erfolgen Informationen zu den Aufgaben der Gremienvertreterinnen und -vertreter. In den Sitzungen werden Vorschläge anderer Gremien bzw. der verschiedenen Personengruppen aufgenommen und beraten. Dazu zählen u. a. schulische Höhepunkte, die Gestaltung der Ganztagsangebote oder die materielle Ausstattung der Schule. Herr Friedrich stellt Ziele und Aufgaben der Schule innerhalb der Schulgemeinschaft vor. Die Kommunikation des Entwicklungsstandes und der Arbeitsergebnisse in den verschiedenen Bereichen erfolgt nicht systematisch. Die neue Homepage wird durch den Schulleiter betreut. Klassen haben dort die Möglichkeit über Projekte u. a. m. zu berichten

Für Konfliktsituationen mit Schülerinnen und Schülern sind Handlungsabläufe festgelegt. Herr Friedrich wirkt bei auftretenden Problemen zwischen Mitgliedern der Schulgemeinschaft vermittelnd und ausgleichend.

Zur Entwicklung der Unterrichtsqualität erstellte der Schulleiter Indikatoren und einen Beobachtungsbogen. Die darin festgehaltenen Schwerpunkte sind mit den Lehrkräften verabredet. Sie werden durch Herrn Friedrich in den Hospitationen verwendet, die im zweijährigen Rhythmus bei jeder Lehrkraft stattfinden. Die Hospitationen werden in persönlichen Gesprächen und allgemein im Kontext der Beobachtungsindikatoren in der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet. Für die Jahrgangsstufenteams und die Fachkonferenzen ist die Bearbeitung von pädagogischen und didaktisch-methodischen Themen verbindlich festgelegt.

Das Vertretungskonzept wird weitgehend umgesetzt. Fach- und Förderunterricht sind in hohem Maße gesichert. Abstimmungen der Lehrkräfte und entsprechende Materialien dienen der inhaltlichen Gestaltung der Vertretungsstunden. Schulische Projekte werden terminlich abgesprochen, Klassenfahrten finden in den Jahrgangsstufen 3 und 5 statt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
DA,IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	1
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	2
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

Im Ergebnis der Schulvisitation aus dem Jahr 2011 legte die Schulgemeinschaft mehrere Entwicklungsziele fest, u. a. die häufigere Nutzung unterschiedlicher Sozialformen im Unterricht. Zu deren Umsetzung fanden schulinterne Fortbildungen statt. Deren Umsetzung wurde nicht systematisch überprüft.

Die Schulkonferenz beschloss die Verlängerung der Teilnahme am Projekt „inklusive Schule“ und der Organisationsform der verlässlichen Halbtagschule und damit deren Weiterentwicklung. Verantwortliche Personen gibt es dafür an der Schule derzeit nicht.

Konkrete Maßnahmen, die nach den zentralen Fortbildungen zur Erarbeitung des schulinternen Curriculums folgen sollen, Termine und Indikatoren zur Messung der Verwirklichung dieses Ziels legte die Steuergruppe bisher nicht vor.

In der Konferenz der Lehrkräfte wurden die effektivere Nutzung der individuellen Lernzeit und das Konfliktmanagement mehrfach thematisiert. In der Sitzung des Gremiums vom 31.08.2016 bildeten die Lehrkräfte mehrere „Evaluationsteams“, die für den Ganztags- und die Inklusion Entwicklungsfelder aufzeigten. Diese Teams arbeiten nicht dauerhaft für die Schulentwicklung. Konkrete Evaluationsmaßnahmen wurden nicht durchgeführt. Aus der durch die Teams durchgeführten Bestandsaufnahme wurden jedoch Maßnahmen abgeleitet und bereits umgesetzt, wie beispielsweise die Öffnung der Bibliothek in jeder Pause und die Nutzung weiterer Räume im Mittagsband. Ein Schuljahresarbeitsplan mit inhaltlichen Schwerpunktsetzungen ist nicht etabliert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Lehrkräfte und Sonderpädagoginnen berieten mehrfach zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern, die Auffälligkeiten im sozialen und emotionalen Bereich aufweisen. Dazu führten sie vereinzelt kollegiale Unterrichtsbesuche durch. Erprobt wurden ein „Logbuch“ für diese Schülerinnen und Schüler sowie die Bildung einer entsprechenden Fördergruppe. Die beteiligten Lehrkräfte besprachen die Wirksamkeit der jeweiligen Maßnahmen. Ergebnisse sind nicht dokumentiert. Alle Lehrkräfte nahmen an einer schulinternen Fortbildung zum Thema „Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern“ teil.

Die Schule gleicht jährlich die prozentualen Anteile der Bildungsgangempfehlungen mit den Landeswerten ab. Die Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten erfolgt in den Fachkonferenzen. Deren Thematisierung in der Konferenz der Lehrkräfte ist protokollarisch nicht nachgewiesen. Die Fachkonferenz Mathematik überprüft regelmäßig die Umsetzung der Leitideen der Vergleichsarbeiten mit den schulischen Unterrichtsplanungen. Beispielsweise wurde der mathematische Bereich Muster und Strukturen mehr in den Fokus gerückt und Aufgabenstellungen verändert. Die Ergebnisse des EMOTIKON-Motorik-Tests in der Jahrgangsstufe 3 führten zur Einrichtung des Sport-Förderunterrichts in der individuellen Lernzeit.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4

Das von der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte beschlossene Schulprogramm enthält pädagogische Zielsetzungen wie die Förderung von Begabungen, sozialen Kompetenzen, Kommunikationsfähigkeit usw. Dazu soll u. a. die Profilbildung im musisch-ästhetischen Bereich dienen. Konkretisiert sind die Aufgabenbereiche der Förderung im „Konzept zum Projekt ‚Auf dem Weg zu einer Schule für alle‘ “ und in der „Konzeption Verlässliche Halbtagsgrundschule, Hort und ergänzende Angebote“.

Die Förderung wird in den Jahrgangsstufen 1 und 2 im gemeinsamen Unterricht und ab der Jahrgangsstufe 3 in jahrgangsübergreifenden Fördergruppen zu Teilleistungsschwierigkeiten bzw. zu Deutsch, Mathematik und Englisch durchgeführt. In der individuellen Lernzeit werden sowohl leistungsstärkere als auch leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler in Gruppen zusammengefasst. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 wird die vorgesehene Leistungsdifferenzierung umgesetzt. Angebote für begabte Schülerinnen und Schüler gibt es in Deutsch, Mathematik und Englisch. Sie werden im Schuljahr 2016/2017 vor allem für Englisch wahrgenommen. Nach dem Unterricht finden insgesamt 31 Arbeitsgemeinschaften statt. Sie umfassen den sportlichen, handwerklichen, sprachlichen und musisch-ästhetischen Bereich. Beispielhaft sind das Sport- und das Instrumentenkarussell zu nennen. Somit können Interessen geweckt und Begabungen entwickelt werden. Lehrkräfte organisierten verbindliche Lernpatenschaften

Zur Dokumentation der Lernentwicklung haben die Lehrkräfte einheitliche Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf entwickelt. Diese werden halbjährlich fortgeschrieben. Das „Konzept zum Projekt ‚Auf dem Weg zu einer Schule für

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

alle“ beschreibt Vorgehensweisen für die verschiedenen sonderpädagogischen Förderschwerpunkte.

Die Materialien des LISUM² zu den individuellen Lernstandsanalysen nutzen die Lehrkräfte in den pflichtigen Jahrgangsstufen 1, 3 und 5. Einige Lehrkräfte verwenden weitere Testverfahren wie die Hamburger Schreibprobe oder den Lesegeschwindigkeitstest. Deren Nutzung, die Weiterführung der Lernpläne sowie eine entsprechende Dokumentation sind nicht abgestimmt. In den Jahrgangsstufenteams 1 bis 4 sprechen sich die für die jeweilige Jahrgangsstufe verantwortlichen Lehrkräfte und Sonderpädagoginnen zu der inhaltlichen Ausgestaltung des Unterrichts und der individuellen Lernzeit ab.

Portfolios werden von den Schülerinnen und Schülern angelegt. Sie sind überwiegend unterschiedlich strukturiert. In der Jahrgangsstufe 1 sind Abstimmungen der Lehrkräfte erkennbar. Ab der Jahrgangsstufe 5 gibt es in einigen Klassen gesonderte Portfolios für Mathematik und Deutsch.

Die zweimal im Schuljahr stattfindenden Elterngespräche sind im Schulprogramm verbindlich festgehalten und im Schuljahresüberblick auf der Homepage der Schule terminiert. Die Eltern haben hier die Gelegenheit über die Lernentwicklung des eigenen Kindes Auskunft zu erhalten. Die Auswertung der Vergleichsarbeiten mit den jeweiligen Landeswerten erhalten die Eltern persönlich. Dazu sind individuelle Gespräche üblich, ebenso wie zu den Möglichkeiten des Lernens in Leistungs- und Begabungsklassen und zum Übergang in weiterführende Schulen nach der Jahrgangsstufe 6.

Die Schülerinnen und Schüler können im Bedarfsfall an Elterngesprächen teilnehmen. Sie werden im Schulalltag auf bedenkliche Entwicklungen im Lernen und Verhalten hingewiesen. Die Lehrkräfte setzen verschiedene Motivations- und Belohnungssysteme ein, wie den Hausaufgaben-Joker, Belohnungsgeschenke und Punktsysteme.

² Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	4
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Die Lehrerinnen und Lehrer der Adolph-Diesterweg-Grundschule qualifizierten sich seit der Visitation im Jahr 2011 insbesondere im Bereich der Unterrichtsgestaltung. Die in der „Fortbildungskonzeption für die Schuljahre 2015/2016 und 2016/2017“ beschlossenen Ziele und Inhalte sind mit dem Schulprogramm abgestimmt. Die Fortbildungsveranstaltungen werden jährlich in gemeinsamer Absprache des Lehrkräftekollegiums aktualisiert. Beispiele sind das Inklusionsmeeting mit der Grundschule „Am Wasserturm“ in Dallgow-Döberitz, „Meilensteine der emotionalen und sozialen Entwicklung“ (eine dreiteilige Fortbildung) und „Schwierige Eltern – gelungene Kommunikation mit Eltern gestalten“ (eine vierteilige Fortbildung). Eingeladen wurden dafür private Anbieter oder das Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht. Für das schulische Angebot „Mathe sicher können“ ziehen die Lehrerinnen und Lehrer die Kompetenzen einer Lehrkraft aus den eigenen Reihen heran. Zudem holen sie sich Hilfe beim schulpsychologischen Dienst oder der sonderpädagogischen Beratungsstelle. Lehrkräfte bildeten sich zu Teilleistungsstörungen, ADS und ADHS³, autistischem Verhalten usw. fort.

³ Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom und Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätssyndrom.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Das Lehrkräftekollegium beriet zur Individualisierung des Unterrichts. Etabliert wurde beispielsweise die Methode der Lerntheke mit differenzierten Aufgabenstellungen. Nicht alle Fachkonferenzen tagten nachweislich mindestens zweimal jährlich. Besprochen wurden in Deutsch unter anderem szenische Darstellungen, in Mathematik Zahlenvorstellungen oder im Sachunterricht der Computerführerschein. Die Lehrkräfte thematisierten in den Fachkonferenzen Möglichkeiten des fachübergreifenden und fächerverbindenden Arbeitens. Verbindliche Absprachen dazu sind nicht ersichtlich, entsprechende Projektplanungen wurden nicht vorgelegt. Weitergehende Absprachen finden in den Klassen- und Jahrgangsstufenkonferenzen statt.

Gegenseitige Unterrichtsbesuche als effektive Form der Fortbildung und zur Weiterentwicklung des Unterrichts wurden in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert, finden aber nur in Einzelfällen statt. Die Lehrkräfte sehen die Ursachen vor allem im akuten Zeitmangel und kurzfristigen Vertretungssituationen.

Zur Entwicklung schulischer Qualität übernehmen die Jahrgangsstufenteams 1 bis 4 eine herausragende Rolle. Sie treffen sich mit den Erzieherinnen des Hortes zum Beginn des Schuljahres wöchentlich, dann vierzehntägig und schließlich in einem Abstand von vier Wochen. Die Termine sind für das ganze Schuljahr bekannt.

Die verschiedenen temporären Teams für die vielfältigen Veranstaltungen der Schule wurden zu Beginn des Schuljahres 2016/2017 zum „Team schulische Höhepunkte“ zusammengefasst. Hier arbeiten Eltern und die Schulsozialarbeiterin mit. Wünsche und Vorschläge der Schülerinnen und Schüler werden aus der Versammlung der Klassensprecherinnen und -sprecher durch die stellvertretende Schulleiterin hinzugezogen. Zu den Arbeitsvorhaben und Ergebnissen berichten die Teams nach Bedarf in den Gremien.

Neu an die Schule gekommene Lehrkräfte erhalten vor Dienstantritt wichtige Informationen. Der Schulleiter führt mehrfach mit ihnen persönliche Gespräche zum Stand der Einarbeitung und überzeugt sich in Hospitationen von der Qualität der Unterrichtsführung. Unterstützung erhalten die Betreffenden in den Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Schulformspezifisch weiterführende allgemeinbildende Schule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	3
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	2
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GorBiKS ¹ .	1
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	#

¹ GorBiKS = gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagsbetreuung und Grundschule

Der schülerorientierte Unterricht ist als pädagogische Zielsetzung im Schulprogramm verankert. Als Kennzeichen sind u. a. die Beachtung der Individualität, die Binnendifferenzierung, Wiederholungs- und Übungsphasen festgehalten. Der Einsatz entsprechender Lehr- und Lernmethoden, beispielsweise mittels verschiedener sozialer Lernformen gehörte zu den Schwerpunkten der Schulentwicklung der letzten Jahre. Sie werden im Lehrkräftekollegium als Konsens zu einem guten Unterricht verstanden. Ideen aus den genannten Fortbildungen fanden im Unterricht Umsetzung.

Die Schwerpunktsetzungen der Inklusion werden durch die systematische Arbeit zwischen Lehrkräften und Sonderpädagoginnen in den Teams und die gesonderte Fachkonferenz Sonderpädagogik zusätzlich befördert. Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler werden durch jahrgangsstufenübergreifende Tests überprüft. Die Optimierung der individuellen Lernzeit ist ein zentrales Thema der Teams und Gremien in den Jahrgangsstufen 1 bis 4.

Für die Unterrichtung von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache wurde eine Lehrkraft beauftragt. Sie bildet sich zu Deutsch als Zweitsprache fort. Die Förderung dieser Schülerinnen und Schüler erfolgt sowohl im gemeinsamen Unterricht als auch in einer zusätzlichen Fördergruppe. Die verantwortliche Lehrkraft stellt zudem

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

ehrenamtlichen Helfern im Flüchtlingswohnheim Übungen zur Verwendung nach der Unterrichtszeit zur Verfügung.

Zur Förderung der Sprachentwicklung werden fachübergreifend Plakate oder Kulissen für szenische Darstellungen und Wettbewerbe hergestellt. Rezitations- und Vorlesewettbewerbe sowie der Einsatz erwachsener Lesepaten sind etabliert. Den Englisch-Wettbewerb der Grundschulen von Falkensee richtet die Adolph-Diesterweg-Grundschule turnusgemäß alle drei Jahre aus.

Die Entwicklung von Kommunikationskompetenzen und die Befähigung, sich sprachlich mit Respekt und Toleranz auszudrücken sind als Ziele im Schulprogramm verankert. Gelegenheit zur Übung bietet sich u. a. in den Klassenräten. Sie sind ein Mittel, auf den respektvollen Umgang miteinander zu achten.

In den Fachkonferenzen wurde das Feld des sprachsensiblen Fachunterrichts angesprochen, jedoch bisher nicht konkret bearbeitet. Entsprechende Festlegungen sind nicht erkennbar. Als Lesekonzept lag ein unverändertes Muster des LISUM ohne schulische Spezifizierung vor.

Eine Zusammenarbeit mit einer Kindertagesstätte (Kita) entsprechend dem „Gemeinsamen Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule“ existiert nicht, da für alle Grundschulen der Stadt Falkensee ein gemeinsames Einzugsgebiet mit einer Vielzahl kleiner Kindertagesstätten vorgegeben ist, die teilweise erheblich von der Schule entfernt liegen. Die Grundschule führt für interessierte Eltern vorbereitende Versammlungen und einen zweieinhalbstündigen Test der einzuschulenden Kinder durch. Dabei führen Schülerinnen und Schüler die Kinder durch fünf Stationen, in denen verschiedene Bereiche der Schulfähigkeit getestet werden, um eine Ausgangslage feststellen zu können. Auf dieser Grundlage finden individuelle Gespräche mit den Eltern und ggf. Erzieherinnen der jeweiligen Kindertagesstätte statt. Schnupperunterricht wird angeboten. Unregelmäßige Gespräche finden zwischen der verantwortlichen Lehrkraft und der Leiterin der Kita „Tabaluga“ statt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1 – Ganzttag

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	1
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	1

Die im Schuljahr 2012/2013 letztmalig überarbeitete „Konzeption Verlässliche Halbtagschule, Hort und ergänzende Angebote“ wurde nicht im pflichtigen dreijährigen Rhythmus evaluiert. Verantwortliche Lehrkräfte oder eine entsprechende Gruppe mit Vertretern der Personengruppen der Schulgemeinschaft sind aktuell nicht festgelegt und nicht tätig. In der Konferenz der Lehrkräfte und den Jahrgangsstufenteams wurden Maßnahmen zur Optimierung des offenen Unterrichtsbeginns, des Mittagsbandes und der individuellen Lernzeit diskutiert und entsprechend umgesetzt. Mit dem Schulträger stimmt sich die Schulleitung zu Fragen der Umsetzung der Ganzttagsangebote ab.

Der Übergang vom Frühhort zum offenen Unterrichtsbeginn ist zwischen den Erzieherinnen des Horts und den Lehrkräften abgestimmt. Der Unterricht ist durchgängig in 90minütigen Lernblöcken organisiert. Die individuellen Lernzeiten sind in den Unterricht eingebettet. Im Mittagsband nutzen die Schülerinnen und Schüler den Schulhof und die Außensportanlagen. Ruhephasen können sie in der Bibliothek und im für den Frühhort genutzten Raum einlegen.

Die Hausaufgabenkonzeption sieht in den Jahrgangsstufen 1 und 2 den weitgehenden Verzicht auf Hausaufgaben und stattdessen die Erteilung schülerbezogener Aufgaben in der individuellen Lernzeit vor. In den Jahrgangsstufen 3 bis 4 ist mit dem Umfang der Hausaufgaben maßvoll umzugehen, auch dazu sind inhaltliche Festlegungen getroffen. Der

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

als Schulstation für den Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e. V. (ASB) vorgehaltene Raum soll zur Unterstützung bei der Erledigung von Hausaufgaben dienen, ist aktuell jedoch kaum besetzt.

Zur Gestaltung der Ganztagsangebote liegen schriftlich fixierte Vereinbarungen mit acht Vereinen bzw. Institutionen vor. Partner sind neben dem Hort der Turn- und Sportverein Falkensee e. V. (TSV), die Musik-, Kunst- und Volkshochschule Havelland oder der Schachverein Caissa Falkensee e. V. Besonders mit dem Hort erfolgt eine enge Abstimmung der pädagogischen Arbeit sowie organisatorischer Fragen, die in die Konzeptionen beider Institutionen eingearbeitet sind. Zu Beginn des Schuljahres überzeugt sich der Schulleiter von der inhaltlichen Arbeit der Partner. Die Einhaltung pädagogischer Grundsätze ist der Gradmesser für eine weitere Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern.

Die Schulsozialarbeiterin (ASB) ist maßgeblich an der Gestaltung der Kinderoper beteiligt. Der TSV aktiviert die Schulgemeinschaft beim Schulfest zur sportlichen Betätigung. Am Schuljahresende werden die Ergebnisse mit den Partnern ausgewertet. Die Schule bedankt sich bei dieser Zusammenkunft sowie öffentlich für deren Einsatz.

Die Schulgemeinschaft kann sich über einen Aushang im Schulhaus, die elektronische Informationstafel und auf der Homepage über die Ganztagsangebote informieren. Das Ganztagskonzept ist ebenfalls im Internet einsehbar. Zusätzlich erhalten die Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres eine Übersicht. In schulischen Veranstaltungen präsentieren verschiedene Arbeitsgemeinschaften ihre Tätigkeit.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße